Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 6 (1930)
Heft: 36

Artikel: Carcassonne
Autor: Heimburg, J. von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755943

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Carcassone, die riesige Festungsstadt am Fuße der Pyrenäen, die noch auf die Römer- und Westgotenzeit zurückgeht

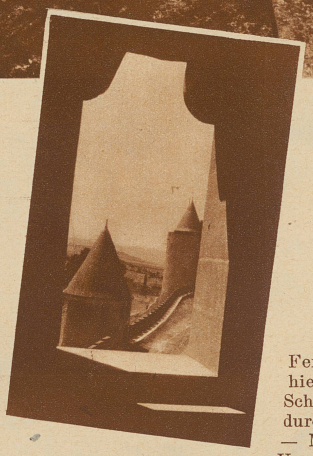
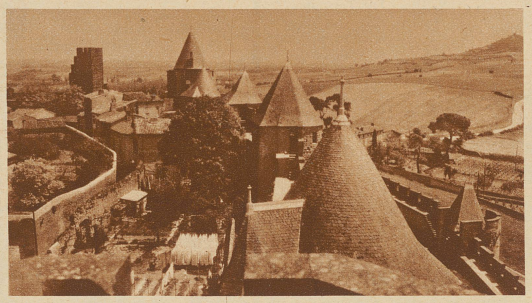


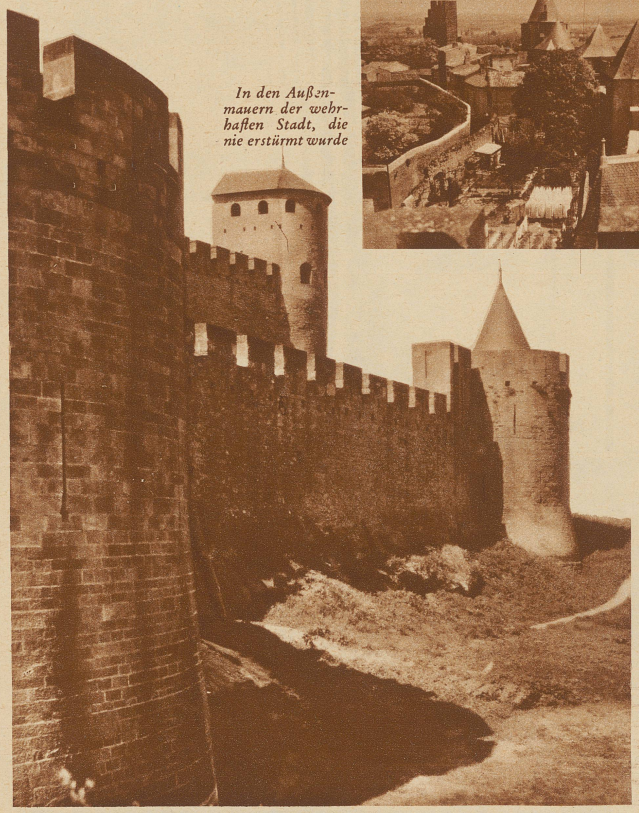
Bild links: *Blick aus einem Turmfenster auf die Wehrmauern, welche die ganze Stadt umgeben*

Carcassonne

Von Dr. J. von Heimburg



In den Außenmauern der wehrhaften Stadt, die nie erstürmt wurde



Ein von den Römern gebauter Teil der Festung

Bei Nacht und Nebel steht man vor einer Zugbrücke. Leise klingen die Ketten unter der Last des Wagens, der in die mächtige «Cité» hinaufrollt. Im schwarzen Nachthimmel hängt der Hauch unglaubwürdiger Silhouetten, Türme, Zinnen von gewaltigen Dimensionen. Die Bergstadt Carcassonne ist von 52 Wehrtürmen umgeben, an denen Baumeister vieler Jahrhunderte ihre Freude an grotesken malerischen Formen befriedigt haben. — Später liegt Mondschein über dem zinnengekrönten dreifachen Mauerring, der die kleine Stadt fest umschließt. Kein Laut, kein Lichtschein dringt aus dem Innern über die gigantischen Mauerkronen heraus. Nur aus der Unterstadt leuchten verschlafen ein paar Straßenlaternen herauf und im Dunkel weiter Fernen tastet sich hier und dort ein Scheinwerferpaar durch die Nacht. — Man hat allen Unrat von Häusern und Hütten, die sich «pietätlos» rings um und zwischen die Mauern angesiedelt hatten, kurzerhand wegrasiert. So liegt diese unglaubliche Festungsstadt wie ein Museum da, dem Angreifer Trotz bietend, genau so, wie sie es zur Römerzeit und zur Zeit der Westgoten getan hat. Am Mauerwerk kann man schichtweise die einzelnen Bauperioden erkennen. Auf den Wehrgängen, die im Lauf kriegerischer Jahrhunderte keines Feindes Fuß erstürmt hat, kann man rings um die Stadt gehen. Nur Hunger und Verrat haben es vermocht, daß die Besitzer der Cité sich ablösten. Am Fuß des Bergkegels breitet sich die neuere «Ville basse» aus, durchzogen vom Silberband eines kleinen Flusses. In der Ferne umrahmen im Halbkreis die Ketten der Pyrenäen. Es sind nur wenige Stunden von hier zur Grenze Spaniens. — In der Stadt ist es tot. Man denkt an Avignon, die Provence. Aber diese Stille ist hier unentbehrlich, sie gehört zur erdrükkenden Gewalt dieses Baudenkmals. In den engen Gassen gibt es keine Geschäfte. Was die Bewohner brauchen, kommt aus der Unterstadt. Aber eine Unzahl von Antiquaren lebt hier, so kann sich der Amerikaner in Europäischen «Reliquien» austoben. Haben sich doch antiquarisch interessanteste Völker an den Mauern der Cité den Kopf eingerannt. Römer, Araber, Scharen wandernder Germanen. Und was sich hier nicht findet, das läßt sich ja leicht von Osten her importieren. Oder — man stellt es noch billiger selbst her.

Carcassonne ist zweifellos das bedeutendste Baudenkmal seiner Zeit in Europa. Die Franzosen sind mit Recht stolz darauf.